

nachrichten

aus den staatlichen Archiven Bayerns

Herausgegeben von der Generaldirektion der staatlichen Archive Bayerns
8 München 2, Arcisstraße 12, Tel. 55 91 388 · Schriftleitung Rudolf M. Kloos
Überreicht vom Staatsarchiv Amberg

Nr. 1

München, den 1. 1. 1971

Allen Mitarbeitern, Freunden und Gönnern wünscht die bayerische Archivverwaltung ein
gesegnetes neues Jahr!

Zum Geleit

Bis zum Jahre 1400 verbrauchte die Kanzlei der Reichsstadt Nürnberg jährlich 1-2 Ries Schreibpapier. Das entspricht im Durchschnitt etwa 200 Bogen. Nach einer Berechnung des Ifo-Instituts fallen bei einer mittleren Filiale einer Großbank täglich rund 30 000 Belege an. Um diesen laufenden Neuzugang bei einer Aufbewahrungsfrist von 10 Jahren sachgemäß abstellen zu können, werden Abstellborde von 12 km Länge benötigt. Im Jahre 1969 übernahm die bayerische Archivverwaltung rund 1000 Meter Akten. Um diesen "Jahresring" wächst im Durchschnitt der Archivalienbestand der 12 bayerischen Staatsarchive und Abteilungen an. Die belegte Stellfläche in allen bayerischen Staatsarchiven nähert sich 130 Kilometern. Davon lagern in München allein 34 km aufbewahrungswürdiges Archivgut. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt in Bremen, Kopenhagen, Warschau ebenso wie in Washington die einhellige Tendenz: Parkinson scheint recht zu behalten mit seinem Gesetz der Beschleunigung: kaum ist ein Magazinneubau beendet, droht er schon, zu klein zu werden. Den Bibliotheken ergeht es nicht anders.

"Draußen vor der Türe" stehen zwar schon die vermeintlichen Bewältiger der Zukunft bereit: Mikrofilm und Datenverarbeitung. Inzwischen hat sich aber bereits manche Hoffnung auf diese technischen „Heinzelmännchen“ abgekühlt, sind die Grenzen der Möglichkeiten ebenso sichtbar geworden wie die neuen Gefahren, die sich im Gefolge der Technik im Archivbereich einschleichen.

Während die Archivare noch darum ringen, ihre Altbestände der Wissenschaft durch Findbücher und Karteien zu erschließen und die Neuzugänge zu sichten, werden die Forscher ungeduldig, weil sie nicht rasch genug ihr Quellenmaterial ausschöpfen, die Behörden nicht minder, weil sie nicht auf Anhieb die erwartete Auskunft erhalten können.

Beide übersehen dabei oft, daß der Aktenberg schneller wächst als die Personalstellen der Archivverwaltung, daß der historische Aussagewert der modernen Akten im Vergleich zu den mittelalterlichen Quellen umgekehrt proportional zu ihrer Masse ist.

Warum schreiben wir das? Um Sie, den Leser dieser Nachrichten, teilhaben zu lassen an unseren Aufgaben und Sorgen, die ja letztlich die Sorgen aller sind: der "Hersteller", der Verwalter wie der Nutznießer der Akten in ihrer doppelten Bedeutung als Amtspapier und Geschichtsquelle. Da oft geteilte Sorgen schon halben Lösungen gleichkommen, wird auch das Ziel dieser Information deutlich: ihre Empfänger mit Tatsachen und Einsichten bekannt zu machen, die es ihnen gestatten, die Aufgaben eines modernen Archivs - es ist kein Zufall, daß die jungen Staaten der Nachkriegszeit emsig bemüht sind, als Zeichen ihrer Souveränität einen repräsentativen Archivbau zu erstellen - richtig zu sehen und lösen zu helfen.

So wollen diese Blätter, die in der Regel zweimal im Jahr erscheinen sollen, in erster Linie informieren und die Rolle der Archive in der modernen Gesellschaft erkennen lassen.

Bernhard Zittel

Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns

12. Table Ronde des Archives, Jerusalem

Die "Table Ronde", die internationale Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Archivverwaltungen der einzelnen Staaten, befaßte sich auf ihrer diesjährigen Tagung in Jerusalem (31. 8. - 3. 9. 1970) mit zentralen Fragen des Archivwesens: Einrichtung und Abgrenzung zeitgeschichtlicher Sammlungen, Berufsbild des Archivars (ist er nur Hüter des überkommenen Erbes oder Verwalter des modernen Massenschriftguts), Ausbildung der Archivare, Archiv und Öffentlichkeit, Archive im Dienst der politischen Bildung. Für den Freistaat Bayern nahm Generaldirektor Dr. Zittel an der Tagung teil. Am Rande ergaben sich u. a. wertvolle Gespräche mit den israelischen Kollegen über das Schicksal des ehemaligen jüdischen Archivguts in der Bundesrepublik, insbesondere in Bayern.

46. Deutscher Archivtag, Ulm

Der 46. Deutsche Archivtag in Ulm behandelte mit dem Thema "Wert und Masse des Archivgutes" ein brennendes Problem der Archive und der Forschung. Erfreulich stark war vor allem der Archivnachwuchs aus Bayern vertreten, dem das Staatsministerium für Unterricht und Kultus die Teilnahme zur beruflichen Fortbildung ermöglicht hatte.

Während Prof. Dr. Rudolf Morsey in seinem Einleitungsvortrag die Erwartungen des

Forschern von der Erschließung der Archive skizzierte, zeigten die Referate die Spannweite des Problemkreises: von den Urkundenmassen der historischen Archive, die eine modernere Erschließung verlangen, bis zu den Massenakten der Gegenwart, an deren rascher Aufbereitung die gegenwartsnahe Forschung interessiert ist.

Ausstellungen

München

Zum 100. Jahrestag der Reichsgründung wird das Hauptstaatsarchiv München in seinem Gebäude an der Ludwigstraße eine Ausstellung mit dem Titel "Bayern und die deutsche Einigung 1870-71" zeigen. Die Ausstellung will den Weg nachzeichnen, der vom Deutschen Bund von 1815 zum Zweiten Reich von 1871 führte. Im Vordergrund steht dabei der Anteil, den Bayern an dieser Entwicklung hatte. Das Ereignis vom 18. Januar 1871 wird auch heute noch verschiedenartige Gefühle wecken. Doch die Reichsgründung ist ein Faktum unserer Vergangenheit, – wie es dazu kam, sollte man wissen. Ebenso ist die Begeisterung über das Ereignis in Bayern eine Tatsache, – auch sie sollten wir verstehen.

18. 1. – 28. 2., München, Ludwigstraße 14, täglich 10 - 18 Uhr außer montags;
auf Wunsch Führungen für Gruppen nach Voranmeldung über Ruf Nr. 55 91 388
Eintritt und Führungen frei.

Landshut

In der Burg Trausnitz hat das Staatsarchiv Landshut eine kleine Ausstellung mit dem Titel "Niederbayern als Staat 1255 - 1505" aufgebaut. Sie liegt in der Führungslinie der Schauräume und wurde zugleich mit deren Neueröffnung im August 1970 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Damit zeugt sie gleichzeitig für die harmonische Zusammenarbeit zwischen Archiv und Schlösserverwaltung. Die geschichtliche Entwicklung hat den oberbayerischen Landesteil begünstigt und München zur Landeshauptstadt heranwachsen lassen. Landshut aber war vor München Residenzstadt und erlebte namentlich unter den "Reichen Herzögen" eine bedeutende Blütezeit, die im Landshuter Erbfolgekrieg jäh unterbrochen wurde. An diese Zeit will die Ausstellung den Besucher der Trausnitz erinnern; ein Faltblatt und ein Katalog halten das Gesehene fest.

Technik im Archiv

Archivtechnischer Lehrgang

Seit einigen Jahren hat sich das Bayerische Hauptstaatsarchiv München zu einer zentralen Fortbildungsstätte für die Archivrestauratoren der Bundesrepublik entwickelt. Die Weiterbildung erfolgt in Form von archivtechnischen Wochen, auf denen Erfahrungen ausgetauscht

und Einzelfragen vertieft behandelt werden, und in einem Archivpraktikum, das im Dreijahresturnus drei Kurse von je drei bis vier Wochen bietet.

Der Kurs 1970, zu dem vom Bundesarchiv und von vier Länderarchivverwaltungen insgesamt sieben Teilnehmer abgeordnet waren, behandelte das Thema „Einbandtechnik“; der Kurs 1971 wird im kommenden Herbst die Siegelrestaurierung und verwandte Gebiete umfassen.

Fototechnische Tagung 1971

In der Zeit vom 21. bis 24. 6. 1971 veranstaltet die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns in Zusammenarbeit mit dem Fototechnischen Ausschuß eine Fototechnische Tagung. Hauptthemen werden sein: Nationale und internationale Normenarbeit, chemische Voraussetzungen für Konservierung und Lagerung von Mikrofilmen, moderne Möglichkeiten der Kopierung und Vervielfältigung.

Bauwesen

Der Weiterbau am zentralen Verwaltungs- und Magazingebäude des Bayerischen Hauptstaatsarchivs München in der Schönfeldstraße hat im September des abgelaufenen Jahres eingesetzt und geht zügig vorwärts. Im kommenden Jahr kann der Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Magazinräume des Staatsarchivs Würzburg abgeschlossen werden.

Statistik

Am 1. Januar 1970 belief sich die Gesamtzahl aller in den staatlichen Archiven Bayerns verwahrten Akten und Bände auf 13 353 932, der Karten, Pläne und Bilder auf 1 177 101 und der Urkunden auf 616 408 Stück, insgesamt 15 147 441 Einheiten. Untergebracht sind diese Bestände in Regalen mit 126,5 km Länge, das entspricht ungefähr der Autobahn-Entfernung München - Ulm.

Wußten Sie schon,

daß die Zahl der an die Archive gerichteten Anfragen für rechtliche Zwecke diejenigen wissenschaftlicher Natur erheblich übertrifft? Im Jahre 1969 beispielsweise standen 4 686 rechtliche Anfragen 3 649 wissenschaftlichen gegenüber. Wesentlich niedriger lagen die heimat- und familiengeschichtlichen Benützcungen.

daß ein einzelnes Staatsarchiv beispielsweise im Jahre 1969 allein 78 Anfragen über Fahrtrechte zu beantworten hatte?

daß die Generaldirektion der staatlichen Archive als Fachbehörde im Jahre 1969 für die Wappenannahmen von Landkreisen und Gemeinden 123 Abschlußgutachten zu erstatten hatte?